

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 91 (2016)
Heft: 11

Artikel: Der legendäre Centurion
Autor: Kägi, Ernesto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-737919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der legendäre Centurion

1988 musste das damalige Pz Bat 16 (FAK 4, F Div 7) sich von seinem englischen Kampfpanzer Centurion verabschieden. Für den harten Kern der 16er war das Grund genug, den Centurion Verein Schweiz zu gründen – mit dem Ziel, ein Exemplar des legendären 50-Tönnners zu erstehen, zu unterhalten und einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen.

UNSER KORRESPONDENT OBERST ERNESTO KÄGI SCHILDERT IN WORT UND BILD DEN CENTURION VEREIN SCHWEIZ

Letztmals taten dies die Pänzeler und Idealisten im August 2016 am *Convoy to remember*. Publikumsattraktion war dabei die Möglichkeit, mit der Laser-SIM-Anlage des Centurion M+78527 auf Zielscheiben in den Birnenstorfer Rebbergen zu schiessen.

Know-how noch vorhanden

Der langjährige Präsident Daniel Stoop, einstmalig Adj des Pz Bat 16, überreicht dem Korrespondenten vor dem Militärmuseum Full-Reuenthal stolz das Centurion-Buch, das 2013 aus Anlass des 25-Jahr-Vereinsjubiläums herausgegeben wurde.

Danach gehts mit dem Ungetüm und dem ebenfalls wuchtigen Atlantic-Schlep-



Fahrer Urs Stauffer und Kommandant Martin Götschi zwischen Full und Koblenz.

Volltanken bitte! 546 Liter bleifrei in zwei Tanks...

Bevor es dann auf die lange Reise über die Hauptstrasse von Koblenz in Richtung Baden geht, hat der Centi noch Durst. Für den Garagisten und Tankstellenwart Willi in Leibstadt ist es der grösste Einzelverkauf des Jahres: 546 Liter bleifreies Benzin fassen die beiden Tanks. Speziell ist,

dass der Mechaniker Götschi dosiert Bleiersatz beifügen muss, damit bei solch alten Motoren das Ventil nicht einschlägt. Beeindruckend sind auch die Zahlen des Treibstoffverbrauchs: 700 Liter pro 100 km auf der Strasse; 1100 Liter pro 100 km im Gelände.



Für den Garagisten Willi ist es der grösste Einzelverkauf des Jahres: 546 Liter!

per vom Hochrhein an die Reuss bei Birnenstorf. Bilder wie in den grossen Korpsmanövern im Kalten Krieg, unter Inkaufnahme von ein paar Verkehrsstaus.

Bereits beim Marschparkdienst in Full-Reuenthal staune ich. Der harte Kern des Vereins, unter dem technischen Leiter René Näf, kennt sein Gefährt noch wie damals im Schul- und WK-Einsatz.

Der 12-Zylinder-Rolls-Royce/Rover-Benzinmotor wird fachmännisch gepflegt und unterhalten.

Meister seines Faches

Der Mechaniker Martin Götschi ist hier ein wahrer Meister seines Faches. Näf schliesst das *Briefing* mit einem perfekten Verschiebungsbefehl für die Strecke von Full nach Birnenstorf ab, und kurz darauf zündet der Hilfsmotor den Hauptmotor.

Jahrelang, von 1988–2003, durfte der Verein den Centi und sämtliches Zubehör in einer Gemüsehalle bei Ernst Schwarz in Villigen AG einstellen. Schwarz, Vizepräsident des Centurion Vereins Schweiz, war dereinst Mot Of des Pz Bat 16.

Seit der Vereinsgründung konnten, nebst dem Centurion 55/57 mit dem Kontrollschild M+78527, folgende Zusatzkomponenten käuflich erworben werden:

- SIM-Ausrüstung
- Schlepper Atlantic GR7, 6x4
- Tiefbettanhänger pat. Scheuerle
- Centurion-Fahrschlitten
- Centurion-Reserveturm
- GMC-Werkstattswagen Mod. A3-02 mit Seilwinde Julia
- Motorrad Condor A250
- Saurer-4x4-Lastwagen
- Lieferwagen Mowag GW 3500
- 4 Jeep-Anhänger mit SIM-Zielen
- Centurion-Kanone
- Entspannungspanzer (Entp Pz 65/88)
- Prototyp 15 cm HB mit Pz Kan Centurion 8,4 cm
- Panzer-Kalibrierungsanlage
- Centurion-Ersatzteillager
- Diverse Ausbildungsunterlagen und verschiedenste Reglemente

80-Tonnen-Filetstück

Filetstück des eindrucklichen Panzermaterials ist bestimmt die Trilogie Atlantic-Schlepper, Tiefbettanhänger und Centurion, die runde 80 Tonnen wiegt.

Seit 2004 ist das umfangreiche Centi-Material im Militär-Festungsmuseum Full-Reuenthal stationiert und teilweise permanent ausgestellt.

Die britische Doktrin

Die britische Auffassung von Panzerkriegsführung, entwickelt im Zweiten Weltkrieg in der harten Schule der nordafrikanischen Wüste, vertrat die Meinung, dass die Panzerstreitkräfte beider Gegner früher oder später aufeinandertreffen und die Schlacht entscheiden. Die Briten legten daher mehr Wert auf die Fähigkeit, dem

gegnerischen Feuer durch Panzerung und Feuerkraft zu widerstehen; eine hohe Geschwindigkeit war nicht oberstes Ziel. Beeinflusst durch die Erfahrungen in den Wüstenkämpfen von 1941/42, wurde vom englischen Kriegsministerium ein Kampfpanzer gefordert, der sowohl Panzerabwehr- als auch Sprengmunition verschies-sen konnte.

In der Schweizer Armee

Ein erster Centurion war 1944 fertig. Später wurden über 20 Versionen gebaut. Doch erst die Mark-3-Version kam im Koreakrieg 1951 erstmals zum Einsatz. 1946 kaufte die Schweiz vorerst 100 Panzer-

jäger G13. Eine weitere Tranche von 50 Einheiten wurde 1947 bewilligt. Einen grossen Teil dieser zweiten Tranche blockierte jedoch die Sowjetunion, die neue Besatzungsmacht im G13-Herstellerland Tschechoslowakei.

Erst nach intensiven diplomatischen Bemühungen wurde die zweite Tranche vollständig geliefert. Es zeigte sich bald, dass es Probleme mit Ersatzteillieferungen gab und dass der G13 zwar die Panzerabwehr verstärkte, jedoch viele Nachteile gegenüber einem Panzer mit Turm aufwies.

Der Kauf des französischen Leichtpanzers 51 (AMX 13) war eher eine Notlösung, sahen sich die Eidgenössischen Konstrukti-

onswerkstätten K+W Thun doch gezwungen, in drei Normalisierungen aus der Nullserie eine kriegstaugliche Waffe zu machen.

Wegen des Koreakriegs war bei den Grossmächten wenig Bereitschaft vorhanden, einem Kleinstaat wie der Schweiz Kampfpanzer zu liefern, zumal eigene Liefer-schwierigkeiten gelöst werden mussten.

In der Sommer-RS 1956

Nach langem Hin und Her wurden dann 1955 durch die Firma *Vickers-Armstrong Ltd* in Newcastle die ersten Centurion Mk III an die Schweiz ausgeliefert. So konnten in der Sommer-RS 1956 erstmals Rekruten auf dem Panzer 55 ausgebildet

werden, nachdem einige Schweizer Modifikationen vorgenommen wurden.

Im Herbst 1956 wurde die Welt durch die Suezkrise und den Aufstand in Ungarn geschockt. So passierte der Antrag des Bundesrates zur Anschaffung weiterer 100 Centurion-Panzer im Parlament problemlos.

Abgelöst vom Panzer 61/68

Diese wiederum von Vickers gebauten und gelieferten Panzer des Typs Mk VII erhielten in der Schweiz die Bezeichnung Pz 57. Die neue Version hatte einen Treibstoff-tank von 1100 Litern statt 540 Liter. Zudem drehte sich der Boden des Kampfraums zusammen mit dem Turm.

1959 bot die Regierung Südafrikas dem EMD weitere 100 Panzer Centurion Mk V zu stark reduzierten Preisen an. Die angebotenen Panzer waren praktisch neuwertig und nie eingesetzt worden.

Zu dieser Zeit wurde von der K+W Thun der Schweizer Pz 58 im Prototypen-stadium getestet, was politische Diskussionen auslöste.

1960 beschloss die Bundesversammlung dennoch, dem Kauf der südafrikanischen Centurion zuzustimmen. So war denn der legendäre Centurion-Panzer im Einsatz, bis ihn die Schweizer Panzer 61 und später 68 ablösten.

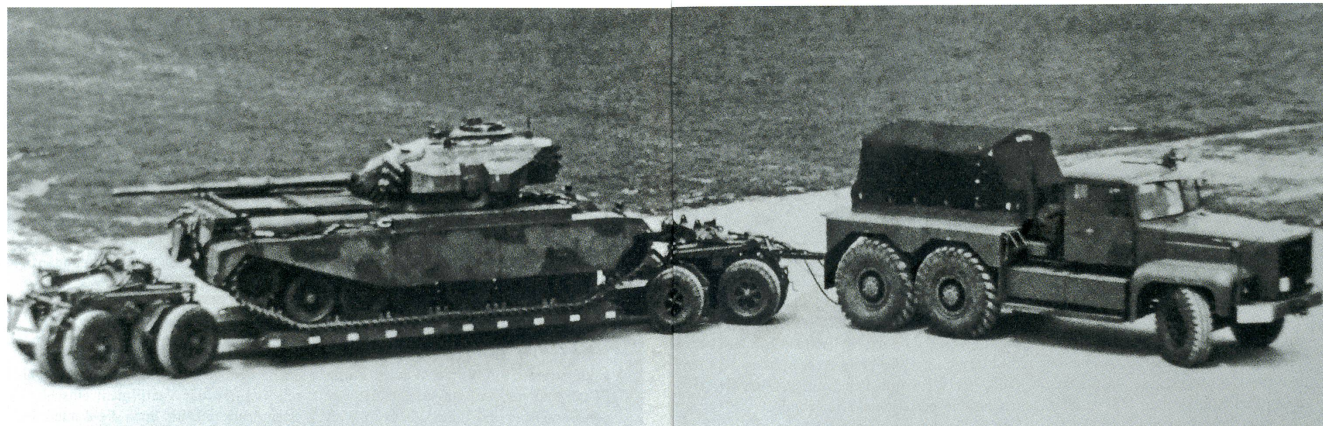
Typischer Schweizer Verein

Wenn man die Struktur des Centurion Verein Schweiz anschaut, dann mutet das typisch helvetisch an: Aktiv- und Passivmitglieder, Statuten, GV usw., all das gibt es auch hier. Aber letztlich wird auch dieser Verein von zehn Mitgliedern getragen.

Das wurde mir bei der Panzerbereitstellung, bei der Verschiebung von Full-Reuenthal nach Birmenstorf und beim dreitägigen SIM-Laser-Schiessen in den Birmenstorfer Rebbergen klar.

Den Centurion zu unterhalten, Marsch- und Tagesparkdienst fachgerecht zu machen, das Ungetüm unfallfrei über Schweizer Hauptstrassen und deren Kreisel zu manövrieren und schliesslich im engen Turm interessierte Besucher beim SIM-Schiessen anzuleiten, das verdient grosse Anerkennung und ein riesiges Kompliment.

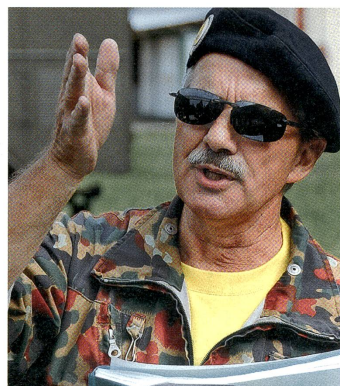
Hoffen wir, dass die Centi-Pänzeler den geschichtsträchtigen Panzer noch lange der Öffentlichkeit zeigen!



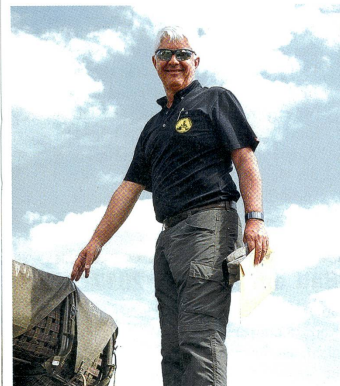
Runde 80 Tonnen, das Gesamtpaket Atlantic-Schlepper, Tiefbettanhänger und Centurion-Panzer (unscharfes historisches Bild).



Christoph Kolb, Walter Stanek, Urs Stauffer und Martin Götschi, echte «Center», die das Ungetüm noch warten und bewegen können.



René Näf erteilt den Verschiebungsbeefehl von Full-Reuenthal nach Birmenstorf.



Der langjährige Präsident Daniel Stoop lebt für «seinen» Centi-Verein CH.



Der Schlepper Super Atlantic GR7 35 6x4, auf dem Weg zum «Convoy».